



Dänendesign: Acam-Prototyp im Morsø Traktormuseum.



Klassischer Schick: Natürlich darf im dänischen Museum der Bukh nicht fehlen!

Dänen pflügen doch

Das Morsø Traktormuseum von Familie Larsen in Outrup auf der Insel Mors im Limfjord umfasst eine sehr abwechslungsreiche Sammlung alter Traktoren und Geräte der Landwirtschaft vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis 1960. Den Eingang ziert ein restaurierter Normag Kornett 1 von 1956 – dieser Traktor bildete den Grundstein der Sammlung. Unser Leser Andreas Buttkaun berichtet sichtlich begeistert über das Museum: „Die Zahl der Traktoren und Geräte hat stetig zugenommen, inzwischen ist daraus eine bedeutende Sammlung mit 150 Traktoren von 85 Herstellern entstanden. Aktuell sind 100 Exponate ausgestellt; jedes Jahr werden etwa zwei Maschinen im eigenen Hause restauriert. Unter vielen anderen sind dort natürlich zahlreiche dänische Fabrikate wie Danhorse, Garson, Bukh, Saxon und Acam zu sehen – dazu kommen andere Marken, darunter Skoda, Deutz, Lanz und einige aus den USA. Während der Erntetage, die das Museum alljährlich an einem



Reihenweise Traktoren: In Morsø gibt es inzwischen mehr als 150 Schlepper.

Wochenende im Juli veranstaltet, erlebt man einige der Maschinen samt zugehörigen Geräten in Aktion. Vor dem Museum finden sich dann Sammler aus der Umgebung mit ihren Trak-

toren, Motoren, Mähreschern Mähbindern und anderen Maschinen ein. Der Zustand der Ausstellungsstücke im Museum reicht von unrestauriert bis hin zur betriebsfähigen Restaurierung.



Der Macher: Hans Larsen hat das Museum aufgebaut und freut sich auch über Besucher aus Deutschland.



Dänische Kleinauflage: Vom Danhorse Diesel mit 19 PS-Vierzylindermotor entstanden 102 Stück.

Fotos: Buttkaun

Unter den restaurierten Treckern befinden sich solche wie der Hart Parr 18-36 von 1927, ein Allis-Chalmers 6-12 Motorpflug von 1919 oder der Farmers Union CO.OP Nr. 2 von 1947, ebenso ein Exemplar von „The General“ des Herstellers Cleveland Tractor Co. von 1939, sowie ein Minneapolis Moline ZTA von 1951, der durch den Marshallplan nach Dänemark kam. Bei den unrestaurierten Maschinen verdient ein Traktor Erwähnung, der auf das Ford Model T zurückgeht – die Verwandlung zum Traktor erfolgte 1926 mit einem damals angebotenen Umbausatz. Auch ein Stahl-Deutz von 1942 und ein McCormick-Deering 10-20 HP von 1924 lassen das Sammler-Herz höher schlagen.

Traktoren aus der ehemaligen DDR sind mit Aktivist, Pionier und Geräteträger RS 08 Maulwurf vertreten. Der älteste Schlepper vor Ort ist ein Heider 12-20 von 1917, damals schon mit stufenlosem Reib- und Tellerrad-Getriebe – wobei die Regulierung der Geschwindigkeit durch Vor- und Zurückziehen des Motors erreicht wurde. Der Motor wird mit Benzin angelassen, der Betrieb erfolgt mit Petroleum – und bei starker Belastung des Vierzylinders wird zusätzlich Wasser eingespritzt. Ein weiteres interessantes Modell, der in 100 Einheiten produzierte O&K S32K von 1951, half mit seiner Kompressoranlage beim Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Städte. Die benötigte Druckluft kann der Schlepper durch seinen V2-Zylinder-Dieselmotor selber erzeugen. 2020 feiert das Morsø Traktormuseum sein 40-jähriges Jubiläum – das Ziel ist, bis dahin Traktoren von 100 verschiedenen Herstellern auszustellen. Der Weiterbestand des Museums ist gesichert, denn auch Sohn Torben hat sich mit dem Traktorvirus infiziert. Die Familie ist noch auf der Suche nach seltenen Traktoren, z. B. ein solcher mit Junkers-Gegenkolbenmotor. Die Ausstellung ist aber schon jetzt sehenswert – für einen Dänemark-Urlaub ist ein Besuch im Museum wirklich zu empfehlen! Hans Larsen spricht sehr gut Deutsch und freut sich über jeden Gast.“ Das Museum ist im Internet unter www.traktormuseum.net zu finden. Dort gibt es zudem Infos über die Öffnungszeiten. Auf Anfrage kann man das Museum auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten besuchen. Die Adresse: Morsø Traktormuseum, Kjeldgårdsvej 49, Outtrup, 7900 Nykøbing Mors, Tel: +45 9774 4352. **bu**



Ganze Arbeit geleistet: Der Hürlimann D 90 SSP nach der Restaurierung.

Mehr Glanz geht nicht



Schweizer Stolz: Vom D 90 wurden nahezu 3.000 Exemplare gefertigt.



Sportwagenexperte: Wilfried Föllscher ist Fachmann für schnelle Autos – aber er „kann“ auch Schlepper! Fotos: Bank

Wenn sich ein Experte für klassische Sportwagen an die Schlepperrestaurierung begibt, dann kommt etwas Glänzendes dabei heraus: Wilfried Föllscher aus Dinslaken hat einen Hürlimann D 90 SSP von Grund auf restauriert – also ein Fahrzeug, das schon von Hause aus ein stolzes und solides Auftreten hat und nicht mit Chrom geizt. Föllscher, der in der Stadt am nordwestlichen Rand des Ruhrgebietes einen Reifen- und Motorsportfachbetrieb besitzt und im Tagesgeschäft mit Corvette, Porsche, Lancia & Co. zu tun hat, fand den Hürlimann in sehr traurigem Zustand bei einem Händler in den Niederlanden. Der Schweizer Schlepper hat 45 PS aus einem wassergekühlten Vierzylinder-Diesel mit Direkteinspritzung und wurde zwischen 1958 und 1966 fast 3.000 Mal gebaut; für Hürlimann-Verhältnisse also ein Verkaufsschlager. Der Zustand des Schleppers war eher desolat – Spuren jahrelangen Stillstandes prägten das Bild. Wilfried Föllscher ging entsprechend grundsätzlich ans Werk: Der Schlepper wurde technisch von Grund auf überholt, dazu zerlegt, sandgestrahlt, verzinkt und neu lackiert. Selbstverständlich spendierte der Restaurierer dem Schweizer auch viel Chrom und Edelstahl – daraus entstanden Auspuff, Werkzeugkasten und Kotflügel. Jetzt steht der Hürlimann so strahlend da wie nie zuvor – und Sportwagenexperte Föllscher ist auf den Geschmack gekommen: Den nächsten Schlepper hat er bereits im Visier... ♦